

kleine Sortimentsbuchhändler erfüllt also eine Culturmission und verdient Anerkennung, denn sein Lohn ist im Verhältniß zu dem mühsamen Geschäfte ein kärglicher, und hätte er nicht die Liebe zur Sache, er würde sich gewifs anderen, besseren Gewinn abwerbenden Geschäftszweigen zuwenden.

Ich glaube klargemacht zu haben, dafs der Organismus des deutschen Buchhandels einen grossen Antheil an der mächtigen Production der deutschen Literatur hat, und möchte dies auch Jenen, sowohl Fachmännern als Laien, zu bedenken geben, von denen man jetzt öfter die Ansicht aussprechen hört, der deutsche Buchhandel müsse sich reformiren und mehr kaufmännische Grundsätze annehmen.

Das Resultat wäre der Zustand der Buchhandels in Frankreich, England und Italien, in welchen Ländern junge Autoren die schlechtesten Aussichten haben und wo ein intelligenter, über das ganze Land verbreiteter Buchhandel gänzlich fehlt. Welcher aufrichtige Patriot möchte solche Zustände für wünschenswerth ausgeben?

Es liegt mir noch ob, einen eingehenderen Blick auf die Erzeugnisse des deutschen Buchhandels zu werfen. Die Ausstattung hat in den letzten sechs Jahren abermals wesentliche Fortschritte gemacht. Im Allgemeinen findet man die deutschen Bücher geschmackvoll gesetzt und gut gedruckt. Die gröfseren Buchdruckereien, welche der deutsche Buchhandel zu Gebote hat, sind vorzüglich eingerichtet und stehen auf der Höhe der Leistungsfähigkeit. Die Mitwirkung der Kunst nimmt auferordentlich zu und namentlich ist es der Holzschnitt, welcher in erster Linie zu Illustrationen verwendet und bereits mit seltener Vollendung hergestellt wird. Welch' riesigen Fortschritt die deutsche Xylographie gemacht hat, läfst sich am besten erkennen, wenn man illustrierte Werke und Zeitschriften, wie sie vor 10 bis 20 Jahren erschienen, durchblättert. Was wir damals für schön und gut gehalten, wie sieht es den Leistungen der neuesten Zeit gegenüber aus?

Um die Hebung des Holzschnittes hat sich J. J. Weber in Leipzig grosse Verdienste erworben. Seine illustrierte Zeitung steht nun obenan und hat seine englischen und französischen Concurrenten bereits überflügelt. Ebenso liefert die Keil'sche Gartenlaube Holzschnitte, wie sie nirgends besser gefunden werden. Hervorragendes leistet auch Hallberger in seinen mannigfaltigen populären Unternehmungen. Viegeweg hat den Holzschnitt der Wissenschaft dienlich gemacht in einer Weise, wie sie vollendeter kaum gedacht werden kann; Spamer verwendet ihn in seinen zahllosen gediegenen Jugendschriften zum Nutzen unserer heranwachsenden Weltbürger; Schäfer in Berlin hat den Holzschnitt zuerst für eine Modenzeitung (Bazar) in gröfserem Mafsstabe verwendet und diese glückliche Idee hat einen wahrhaft kolossalen Erfolg gehabt und eine Unzahl von Nachahmern gefunden. Häufige Verwendung findet der Holzschnitt jetzt auch schon von Verlegern classischer Schriften und guter moderner Dichter, wie von Grote in seinen Ausgaben der deutschen Classiker und von Cotta in vorzüglicher Weise in den Prachtausgaben von Uhland's Gedichten und Wieland's Oberon, Auerbach's Barfüfsele etc., von Metzler in den wundervollen Ausgaben von Scheffel, von Hoffmann in Immermann's Oberhof und so weiter. Von unschätzbarem Werthe ist die immer mehr zunehmende Verwendung des Holzschnittes in den Unterrichts-Werken (Compendien) und Schulbüchern, wo er erläuternd und anregend wirkt. In dieser Richtung leistet der deutsche Verlag wahrhaft Erstaunliches.

Nach dem Holzschnitte ist es die Lithographie und namentlich der Farbendruck, welcher immer häufiger zur Ausstattung von Verlagswerken verwendet wird und bereits einen hohen Grad der Vollendung erreicht hat. Aufser den Verlagswerken der bereits früher erwähnten Firma Breidenbach und Bach sind noch viele schöne Prachtwerke dieser Art erschienen bei C. E. Müller in Bremen, Arnold'sche Buchhandlung in Leipzig, Wagner in Berlin.